

Arbeitsblatt: *zorn* in der mittelalterlichen Literatur

- *Aufgabe 1:* Lies den deiner Gruppe zugeordneten Textausschnitt. Entscheidet gemeinsam, welche Art von *zorn* dort beschrieben wird (z. B. Wut, Raserei, Kummer, Groll, Erbitterung, Entrüstung, Aufwallung, Missstimmung o.ä.). Begründet eure Entscheidung am Text. Fertigt dann eine Übersetzung für die fehlende(n) Zeile(n) an und verwendet dabei die ausgeteilten Wörterbücher.
- *Aufgabe 2:* Analysiert und interpretiert den vorliegenden Textausschnitt unter Berücksichtigung der folgenden Fragen a) Wer ist hier zornig und wodurch wurde der Zorn ausgelöst? b) Wie tritt der Zorn der Figur nach außen? Mit welchen Handlungen geht er einher? c) Wie re- und interagieren die anderen Figuren? Wird das emotionale Verhalten bewertet, verstärkt, eingeschränkt?

Gruppe 1:

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um einen Ausschnitt aus dem Heldenepos *Rolandslied* (um 1170), in dem es um die Glaubenskriege zwischen Christen und Heiden geht. Bevor sich Karl der Große aufmacht, um das heidnische Spanien zu erobern, betet er zu Gott. Da erscheint ein Engel am Himmel und spricht folgendermaßen zum König:

55	»Karl, gotes dienstman, ile in Yspaniam! got hât dich erhœret, daz liut wirdet bekêret. die dir aber wider sint,	»Karl, Diener Gottes, eile nach Spanien! Gott hat dich erhört: Das Heidenvolk wird bekehrt werden. Die sich dir aber widersetzen,
60	die heizent des tiueves kint unt sint allesamt verlorn. die slehet der gotes zorn an lîbe unt an sêle. die helle bûwent si iemermêre«	heîßen Kinder des Teufels und sind alle verdammt. an Leib und Seele. Sie wohnen ewig in der Hölle.«

Das Rolandslied des Pfaffen Konrad. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Dieter Kartschoke. Durchgesehen und bibliographisch aktualisierte Ausgabe. Stuttgart 2011 (RUB 2745). Die Übersetzung wurde von mir behutsam modifiziert.

Arbeitsblätter:

LAURA VELTE: Wütend sein auf Mittelhochdeutsch. Was mediävistische Emotionsforschung im Deutschunterricht leisten kann. In: *ide. informationen zur deutschdidaktik*, H. 3/2016 »Sehnsuchtsort Mittelalter«, S. 80–89.

Arbeitsblatt: *zorn* in der mittelalterlichen Literatur

- **Aufgabe 1:** Lies den deiner Gruppe zugeordneten Textausschnitt. Entscheidet gemeinsam, welche Art von *zorn* dort beschrieben wird (z. B. Wut, Raserei, Kummer, Groll, Erbitterung, Entrüstung, Aufwallung, Missstimmung o.ä.). Begründet eure Entscheidung am Text. Fertigt dann eine Übersetzung für die fehlende(n) Zeile(n) an und verwendet dabei die ausgeteilten Wörterbücher.
- **Aufgabe 2:** Analysiert und interpretiert den vorliegenden Textausschnitt unter Berücksichtigung der folgenden Fragen a) Wer ist hier zornig und wodurch wurde der Zorn ausgelöst? b) Wie tritt der Zorn der Figur nach außen? Mit welchen Handlungen geht er einher? c) Wie re- und interagieren die anderen Figuren? Wird das emotionale Verhalten bewertet, verstärkt, eingeschränkt?

Gruppe 2:

Bei Wolframs von Eschenbach *Parzival* (zwischen 1200–1210) handelt sich um eine Art »Bildungsroman«, in dem der Held auf seinen Reisen richtiges Verhalten erlernen muss. Auf der Suche nach einer Herberge für die Nacht trifft Parzival auf einen Fischer, der ihm eine nahegelegene Burg nennt. Nicht wissend, dass es sich bei dem Fischer um den Burgherrn selbst handelt, folgt Parzival seinen Hinweisen und wird auf der Burg von Hofleuten aufgenommen. Zwar hilft man ihm ganz nach Brauch, die Rüstung abzulegen, dann aber nimmt der Empfang eine merkwürdige Wendung:

229	sîn harnasch was von im getragen: daz begunder sider klagen, dâ er sich schimpfes niht versan. ze hove ein redespæher man	Die Rüstung wurde rausgetragen – das begann ihn bald zu ärgern, er begriff nicht, dass man spaßte: Ein sprachgewandter Mann in der Hofgesellschaft
5	bat komn ze vrævelliche den gast ellens rîche zem wirte, als ob im wære zorn. des het er nâch den lîp verlorn von dem jungen Parzivâl.	zitierte diesen tapferen Gast zu übermütig vor den Herrn der Burg –
10	dô er sîn swert wol gemâl ninder bî im ligen vant, zer fiuste twanger sus die hant daz dez pluot ûzen nagelen schôz und im den ermel gar begôz.	Parzival, der junge Mann, hätte ihn fast umgebracht! Als der sein schön verziertes Schwert nicht an seiner Seite fand, ballte er die Hand zur Faust, dass das Blut aus seinen Nägeln schoss und auf seinen Ärmel lief.
15	»nein, hêre,« sprach diu ritterschaft, »ez ist ein man der schimpfes kraft hât, swie trûrc wir anders sîn: tuot iwer zuht gein im schîn. ir sultz niht anders hân vernomn,	Die Ritter sprachen darauf: »Nein, Herr, der Mann hat hier ein Recht zu spaßen, so traurig wir auch sonst sind! Erweist ihm Euren Edelmut! Ihr habt das so verstehen sollen:
20	wan daz der vischær sî komn. dar gêt: ir sît im werder gast: und schütet ab iu zornes last.«	»Der Fischer« ist jetzt heimgekehrt. Geht zu ihm: Ihr seid willkommen.

WOLFRAM VON ESCHENBACH: *Parzival*. Nach der Ausgabe Karl Lachmanns revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann. Übertragen von Dieter Kühn. 2 Bde., Frankfurt a.M. 2006 (= Deutscher Klassiker-Verlag im Taschenbuch 7). Die Übersetzung wurde von mir behutsam modifiziert.

Arbeitsblatt: zorn in der mittelalterlichen Literatur

- *Aufgabe 1:* Lies den deiner Gruppe zugeordneten Textausschnitt. Entscheidet gemeinsam, welche Art von *zorn* dort beschrieben wird (z. B. Wut, Raserei, Kummer, Groll, Erbitterung, Entrüstung, Aufwallung, Missstimmung o.ä.). Begründet eure Entscheidung am Text. Fertigt dann eine Übersetzung für die fehlende(n) Zeile(n) an und verwendet dabei die ausgeteilten Wörterbücher.
- *Aufgabe 2:* Analysiert und interpretiert den vorliegenden Textausschnitt unter Berücksichtigung der folgenden Fragen a) Wer ist hier zornig und wodurch wurde der Zorn ausgelöst? b) Wie tritt der Zorn der Figur nach außen? Mit welchen Handlungen geht er einher? c) Wie re- und interagieren die anderen Figuren? Wird das emotionale Verhalten bewertet, verstärkt, eingeschränkt?

Gruppe 3:

Der *Eneasroman* von Heinrich von Veldeke (zwischen 1170 und 1185) erzählt die Geschichte vom Untergang der Stadt Troja, Eneas’ Flucht und den Kampf um die Königstochter Lavinia und die Stadt Laurentum. Der Held hat sich in Lavinia verliebt. Als er sich zu Bette legt, kann er nicht aufhören, an sie zu denken:

11035	von minnen erhitzete im sîn blût und verwandelte im sîn mût. dô wände der helt vile mâre, daz ez ein ander wêwe wäre, suht oder fieber oder ride: hern bekande niht der minnen side. des was her ein unfrô man, unze daz her sich versan, daz ez diu starke minne was.	Durch die Liebe geriet sein Blut in Wallung und seine Stimmung schlug um. Da glaubte der größte aller Helden, daß es irgendein Leiden sei, eine Krankheit, ein Fieberanfall oder das Dreitagesfieber. Er kannte ja das Wesen der Minne nicht. Deshalb war er betrübt, bis er darauf kam, dass es die gewaltige Minne war.
11040	do erzornde sich Êneas, daz im war daz ungemach; in zorne er zime selben sprach »waz is diz oder waz sal ez sîn? wer hât daz herze mîn	»Was ist das oder was wird daraus? Wer hat mein Herz
11045	und mîne manheit mir benomen? war is mîn wisheit komen? waz bedarf ich dirre minnen? sal ich des nû beginnen, des ich nie mêt began?	und meine Tapferkeit mir geraubt? Wohin ist mein Verstand? Wozu brauche ich diese Minne? Soll ich jetzt erfahren, was ich nie erfahren habe?
11050	nû was ich doch hie vore ein man, der herze hete unde sîn. daz ich nû sus vertôret bin, daz is mir an mich selben zoren [...]	Bis jetzt war ich doch ein Mann, der Mut und Verstand hatte.

HEINRICH VON VELDEKE: *Eneasroman*. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Nachwort und einem Stellenkommentar von Dieter Kartschoke. Stuttgart 1997 (= RUB 8303). Die Übersetzung wurde von mir behutsam modifiziert.

Arbeitsblatt: *zorn* in der mittelalterlichen Literatur

- **Aufgabe 1:** Lies den deiner Gruppe zugeordneten Textausschnitt. Entscheidet gemeinsam, welche Art von *zorn* dort beschrieben wird (z. B. Wut, Raserei, Kummer, Groll, Erbitterung, Entrüstung, Aufwallung, Missstimmung o.ä.). Begründet eure Entscheidung am Text. Fertigt dann eine Übersetzung für die fehlende(n) Zeile(n) an und verwendet dabei die ausgeteilten Wörterbücher.
- **Aufgabe 2:** Analysiert und interpretiert den vorliegenden Textausschnitt unter Berücksichtigung der folgenden Fragen a) Wer ist hier zornig und wodurch wurde der Zorn ausgelöst? b) Wie tritt der Zorn der Figur nach außen? Mit welchen Handlungen geht er einher? c) Wie re- und interagieren die anderen Figuren? Wird das emotionale Verhalten bewertet, verstärkt, eingeschränkt?

Gruppe 4:

Gottfrieds von Straßburg Roman *Tristan* (zwischen 1200–1220) erzählt von der verbotenen Liebe zwischen Tristan und Isolde, die versehentlich einen Liebestrank getrunken haben und seither nicht mehr voneinander lassen können. König Marke hegt Verdacht an der heimlichen Verbindung zwischen seiner Ehefrau und seinem Neffen, die beiden können jedoch geschickt jeder öffentlichen Anklage entkommen. Marke weiß nicht, was er tun soll:

16515	im haete leit unde zorn sinne unde mâze verlorn. ez was sîner sinne ein tôt, daz sîn herzeliep Îsôt ieman sollte meinen	Schmerz und Zorn hatten ihm Besinnung und Mäßigung geraubt. Es lähmte seinen Verstand, dass seine geliebte Isolde jemanden lieben sollte
16520	mit triuwen wan in einen. wan ime was ie genôte niht dinges vor Îsôte und was ie dar an staete. swaz zornes er haete,	mit Hingebung außer ihm allein. Denn er schätzte nichts höher als Isolde. Daran hielt er stets fest.
16525	sô was im ie sîn liebez wîp liep unde lieber dan sîn lîp. swie liep sî'm aber waere, doch brâhte in disiu swaere und diz vil tobelîche leit	seine geliebte Frau war ihm lieb und lieber als das Leben. Wie sehr er sie auch liebte, brachte ihm doch dieser Kummer
16530	in alsô grôze tobeheit, daz er sich es gâr bewac und niwan an sîme zorne lac. ern haete niht gegeben ein hâr, waere ez gelogen oder wâr.	dass er seine Zuneigung völlig vergaß und einzig von seinem Zorn beherrscht wurde. Es kümmerte ihn überhaupt nicht, ob es gelogen war oder stimmte.

GOTTFRIED VON STRASSBURG: *Tristan*. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. 10. Auflage, nach dem Text von Friedrich Ranke neu herausgegeben, ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Rüdiger Krohn. 2 Bde., Stuttgart 2009 (= RUB 4472). Die Übersetzung wurde von mir behutsam modifiziert.

Arbeitsblatt: zorn in der mittelalterlichen Literatur

- *Aufgabe 1:* Lies den deiner Gruppe zugeordneten Textausschnitt. Entscheidet gemeinsam, welche Art von *zorn* dort beschrieben wird (z. B. Wut, Raserei, Kummer, Groll, Erbitterung, Entrüstung, Aufwallung, Missstimmung o.ä.). Begründet eure Entscheidung am Text. Fertigt dann eine Übersetzung für die fehlende(n) Zeile(n) an und verwendet dabei die ausgeteilten Wörterbücher.
- *Aufgabe 2:* Analysiert und interpretiert den vorliegenden Textausschnitt unter Berücksichtigung der folgenden Fragen a) Wer ist hier zornig und wodurch wurde der Zorn ausgelöst? b) Wie tritt der Zorn der Figur nach außen? Mit welchen Handlungen geht er einher? c) Wie re- und interagieren die anderen Figuren? Wird das emotionale Verhalten bewertet, verstärkt, eingeschränkt?

Gruppe 5:

In Hartmanns von Aue Artusroman Iwein (um 1200) begibt sich gleichnamiger Held zu einem magischen Brunnen. Dieser soll – so weiß er aus der Erzählung seines Veters – ein Unwetter auslösen und anschließend den Herrscher des Brunnensreiches, Ascalon, zum Kampf um sein Reich herausfordern. Er begießt den Stein des Brunnens mit Wasser und alles geschieht, wie ihm geheißsen worden war:

1000	Dô daz weter ende nam, dô hörter daz geriten kam des selben waldes herre. der gruozt in harte verre als vîent sînen vîent sol: ouch verstuont sich her Iwein wol	Als das Unwetter aufhörte, hörte er, dass der Herr des Waldes angeritten kam. Der forderte ihn schon von fern heraus, wie es ein Feind mit seinem Feinde tun soll. Herrn Iwein wurde klar, dass er sich verteidigen musste, wenn er nicht Schande und Kummer erleiden wollte. Jeder von ihnen war darauf bedacht, den anderen zu besiegen.
1005	daz er sich weren solde, ob er niht dulden wolde beide laste runde leit. ir ietweder was gereit ûf des anderen schaden:	Sich gaben den Pferden die Sporen, so sehr verlangte es sie, aneinanderzugeraten. Jeder von ihnen rammte seine Lanze durch des andern Schild bis zum Körper, dass die Lanze in tausend Stücke zerbrach. Da mussten sie beide die Schwerter von der Seite ziehen. Es hob ein Kampf an, der selbst Gottes würdig gewesen wäre, sollte ein Zweikampf vor ihm stattfinden.
1010	sî hete beide überladen grôz ernst unde zorn. sî nâmen diu ors mitten sporn: sus was in zuo ein ander ger. ir ietweder sîn sper	
1020	durch des andern schilt stach ûf den lip daz ez zerbrach wol ze hundert stücken. dô muosen si beide zûcken diu swert von den sîten. hie huop sich ein strîten daz got mit êren môhte sehen, und solt ein kampff vor im geschehen.	

HARTMANN VON AUE: *Iwein*. Text und Übersetzung. 4., überarbeitete Auflage. Text der siebenten Ausgabe von G. F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff. Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer. Berlin/New York 2001. Die Übersetzung wurde von mir behutsam modifiziert.